

Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“

Innenstadtbudget & Kommunalpreis

Antrag

Angaben zur Kommune	
Name der Kommune:	Stadt Offenbach am Main
Landkreis:	
Einwohnerzahl:	140.496 (31.12.2020 gemäß Melderegister Offenbach am Main)
Anschrift:	Stadt Offenbach am Main Berliner Straße 100 63065 Offenbach am Main
Auskunft erteilt:	Bozica Niermann, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften (Innenstadtbudget); Marion Rüber-Steins, Stadtentwicklung (Kommunalpreis)
Telefon:	069 8065 2251 069 8065 2261
E-Mail:	Bozica.Niermann@offenbach.de Marion.Rueber-Steins@offenbach.de

Hiermit beantragt die Stadt / Gemeinde _Offenbach am Main eine Förderung für die, in der am 30.06.2021 eingereichten Interessenbekundung (bitte Interessenbekundung anhängen) aufgelisteten Projekte / Maßnahmen.

Erklärungen und Bestätigungen

- Es wird bestätigt, dass mit den Projekten / Maßnahmen, für die Fördermittel beantragt werden, noch nicht begonnen wurde.
- Es wird bestätigt, dass keine weiteren Fördermittel bzw. Finanzierungsmittel für das Projekt / die Maßnahme zur Verfügung stehen.

Falls weitere Fördermittel bzw. Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen, bitte erläutern.

- Es wird erklärt, dass die Gesamtfinanzierung sowie die Finanzierung der mit Investition/en verbundenen Folgekosten gesichert sind.
- Es wird erklärt, dass die bewilligten Fördermittel bis spätestens zum 31.12.2023 abgerufen werden.
- Die Stadt/Gemeinde bestätigt,
 - dass angestrebt wird, mit den Projekten und Maßnahmen des Innenstadtbudgets und des Kommunalpreises die Innenstadt ihrer Gemeinde zu stärken,
 - dass eine Strategie für die Innenstadt erarbeitet wird / wurde und
 - die genannten Maßnahmen und Projekte dazu beitragen die Ziele dieser Strategie zu erreichen.
- Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung / Gemeindevertretung hierzu ist dem Antrag beigelegt.
- Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung / Gemeindevertretung hierzu wird am 17.11.2021 nachgereicht.

Bestätigung zu Beihilfen im Sinne der Europäischen Union

(für die Weiterleitung von Fördermitteln für Projekte/Maßnahmen, die Unternehmen begünstigen)

- Die Stadt/Gemeinde sichert für alle Projekte/Maßnahmen nach Art. 107 Abs. 1 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union, durch die ein bestimmtes Unternehmen oder ein bestimmter Produktionszweig begünstigt wird, die Einhaltung der beihilferechtlichen Voraussetzungen der Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 (De-minimis-Verordnung) zu.
- Die Stadt/Gemeinde verpflichtet sich, die erforderliche Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des jeweiligen Zuwendungsempfängers sicherzustellen.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der gemachten Angaben und der beigelegten Unterlagen wird versichert.

Ort

OFFENBACH

, den

27. SEP. 2021

Rechtsverbindliche Unterschrift/en (ggf. mit Dienstsiegel)

Dr. Felix Schwenke
Oberbürgermeister





Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen
Postfach 3129
65021 Wiesbaden

Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“

Innenstadtbudget & Kommunalpreis
Interessensbekundung der Kommune

Angaben zur Kommune	
Name der Kommune:	Stadt Offenbach am Main
Landkreis:	
Einwohnerzahl:	140.496 (31.12.2020 gemäß Melderegister Offenbach am Main)
Anschrift:	Stadt Offenbach am Main Berliner Straße 100 63065 Offenbach am Main
Auskunft erteilt:	Bozica Niermann, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften Marion Rüber-Steins, Stadtentwicklung
Telefon:	069 8065 2251 069 8065 2261
E-Mail:	Bozica.Niermann@offenbach.de Marion.Rueber-Steins@offenbach.de

Angaben zum beantragten Innenstadtbudget (min. 5000, max. 250.000 Euro)	
Beantragtes Innenstadtbudget Euro:	250.000,00

<input checked="" type="checkbox"/> Bewerbung um den Kommunalpreis
--

Bekunden Sie Ihr Interesse für das Innenstadtbudget und beantworten Sie folgende Fragen

(maximal 8000 Zeichen mit Leerzeichen)

- 1. Wie ist die aktuelle Situation in Ihrer Innenstadt? Beschreiben Sie die Herausforderungen. Haben Sie bereits Prozesse in die Wege geleitet oder eine Strategie entwickelt, um die Innenstadt zu stärken? Wenn ja, erläutern Sie diese kurz.**

Offenbachs Innenstadt steht vor großen Veränderungen. Der Einzelhandel, die bisherige Leitbranche der City, steckt in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Dies hat sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch verstärkt. Diesen Prozess will die Stadt Offenbach am Main aktiv gestalten und hat sich daher bereits lange vor der Pandemie mit Hilfe der Städtebauförderung im Programm „Aktive Kernbereiche / Lebendige Zentren“ und – zu dessen Fortschreibung und prozessualer Auffrischung - mit der Entwicklung des „Zukunftskonzepts Innenstadt“ auf den Weg gemacht. Gemeinsam mit HauseigentümerInnen, privaten AkteurInnen, InvestorInnen, Gewerbetreibenden und dem Verein „Offenbach Offensiv e.V.“ will die Stadt Offenbach in den kommenden 10 Jahren neue Ideen zur langfristigen Stärkung und Belebung der Offenbacher Innenstadt initiieren und umsetzen. **Das vollständige Zukunftskonzept Innenstadt ist unter diesem Link verfügbar**
www.offenbachmitte.de

Von der City zur Stadtmitte: Das Zukunftskonzept Innenstadt baut auf der These auf, dass eine Innenstadt in Zukunft nicht mehr vorrangig durch den Handel funktioniert. Vielmehr muss sie ergänzend zum Handel durch weitere wichtige Funktionen geprägt sein – wie etwa Arbeit, Wohnen und Kultur, aber auch Freizeit, Teilhabe und Gemeinschaft. Sie muss verschiedene Anlässe für Besuche bieten und ganz verschiedene Bedürfnisse der Menschen erfüllen. Ziel ist es, eine lebendige und attraktive Innenstadt zu erhalten, die als Kern einer gut erreichbaren Stadt der kurzen Wege die Rolle der gesellschaftlichen Mitte einnimmt und Offenbach mit seiner Energie, seiner Internationalität und auch seiner Verschiedenartigkeit und Buntheit repräsentiert.

Viele HändlerInnen und GastronomInnen auch in Offenbach stecken aktuell in einer tiefen Krise. Das Zukunftskonzept soll Mut, Zuversicht und Orientierung geben. Mit dem Zukunftskonzept Innenstadt, erhofft sich die Stadt wichtige Impulse, die auch private AkteurInnen zum Umdenken und Mitmachen bewegen. Die Stadt kann selbst nur in begrenztem Maße auf die Innenstadt einwirken. Es muss gelingen die ImmobilieneigentümerInnen mit einer überzeugenden Gesamtstrategie mit ins Boot zu holen, damit diese den Mehrwert auch für ihre Immobilien sehen und bereit sind, zumindest in Teilen den dafür notwendigen Raum zu fairen Preisen bereit zu stellen. Dort, wo die Stadt selbst – etwa im öffentlichen Raum – das Erlebnis Innenstadt verbessern kann, wird sie (weiterhin) tätig. Mit dem derzeit laufenden Umbau des Marktplatzes wird die zentrale Mitte der Innenstadt neugestaltet. Damit wird die Aufenthaltsqualität und das Ambiente der Innenstadt verbessert und es werden Anreize für private EigentümerInnen geschaffen, ihre Immobilien im Umfeld ebenfalls aufzuwerten – so wie es jetzt schon beispielsweise im Umfeld des neu gestalteten Stadthofs mit dem Rathaus Plaza, dem ehemaligen Toys'R'Us und dem City-Center geschieht.

Das Zukunftskonzept umfasst 14 Schlüssel-, Impuls- und Basisprojekte, die mit dem Hamburger Planungsbüros „urbanista“, dem Verein Offenbach offensiv e.V. als Mitauftraggeber und zahlreichen privaten und öffentlichen AkteurInnen erarbeitet wurden und von der Stadtverordnetenversammlung 2020 als Leitlinie für die kommende Dekade beschlossen wurden. Zu den Projekten, die die Stadt im Zuge des Zukunftskonzepts Innenstadt u.a. selbst anstoßen möchte, gehören die „**Station Mitte**“, die einen Umzug der Stadtbibliothek ins Stadtzentrum unter Neuausrichtung der Stadtbibliothek als Wissenshaus, öffentliches Wohnzimmer und Kulturzentrum vorsieht. Auch die Umnutzung und Umgestaltung der städtischen Liegenschaft des „**Rathauspavillons**“ auf dem

Stadthof gehört dazu. Dieses Projekt konnte im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche / Lebendige Zentren“ noch durch seine Freistellung von der polizeilichen Nutzung angestoßen werden, doch sein Umbau musste zugunsten des Marktplatzumbaus zunächst zurückgestellt werden. Neue Projekte des Zukunftskonzepts Innenstadt sind demgegenüber die Impulsprojekte **Testraumallee** und **das Kaufhaus Kosmopolis**, die als (öffentlich)-private Partnerschaftsmodelle belebende Wirkung entfalten sollen.

2. Schnell und nachhaltig: Wie können durch dieses Paket an Maßnahmen und Projekten kurzfristige Impulse gesetzt werden und inwiefern wird damit eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadt gefördert?

Folgende Zukunftsprojekte können einen schnellen Impuls setzen.

Projekt „Testraum-Allee“: Dieses Projekt lässt sich als Innovations-Programm bzw. Innovations-Area mit dem Ziel verstehen, neue Nutzungen und neue Geschäftsmodelle und somit neue Wertschöpfung in zentralen (Einkaufs-) Lagen Offenbachs zu etablieren. Die Projektträgerschaft liegt in der Hand einer öffentlich-privaten Kooperation (Wirtschaftsförderung / Verein Offenbach offensiv e.V.) und soll sich sowohl an lokale wie externe AkteurInnen richten. Die Weiterentwicklung der Projektskizze soll bereits als iterativer und co-produktiver Prozess erfolgen, d.h. hier könnten erste Impulse, was die Belebung der Innenstadt durch Veranstaltungen und Aktionen angeht, zeitnah ab Herbst 2021 erfolgen. **Die geplanten Prozessbausteine finden Sie beigefügt in Anlage 1 erläutert.**

Projekt „Rathauspavillon“: Es handelt sich hierbei um eine städtische Liegenschaft aus den 70er Jahren, die Ende nächsten Jahres freigezogen wird. Als Beratungseinrichtung der Polizei präsentiert sich der Pavillon verschlossen, leblos und unattraktiv, so dass im Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept der „Aktiven Kernbereiche / lebendigen Zentren“ seine Umnutzung empfohlen wurde und zwischenzeitlich ein Umzug der Polizei verhandelt werden konnte. Dies will die Stadt nutzen, hier Impulse ganz im Sinne des Zukunftskonzeptes zu setzen. Dafür ist derzeit eine Studie zur vergleichenden Prüfung alternativer Nachnutzungsszenarien in Erarbeitung: angefangen z.B. von einer nachhaltigen gastronomischen Nutzung (im Sinne einer offenen Studioküche und Urban Farming auf dem Dach) bis hin zu einer Einrichtung eines Wettermuseums in Kooperation mit dem DWD unter Begehrbarkeit des Dachs zum „Perspektivenwechsel“ oder einer intensiven Dachbegrünung. Die Studie wird voraussichtlich im Sommer 2021 abgeschlossen sein. Danach ist zu klären, wie die Umsetzung weiter vorbereitet werden kann. Es stellen sich Fragen zur Findung von ProjektpartnerInnen, potentiellen Betreibermodellen und der Konkretisierung der räumlichen Anforderungen als Grundlagen des späteren Umbaus. **Den aktuellen Stand der Machbarkeitsstudie können Sie der Anlage 2 entnehmen.**

Diese Fragestellungen könnten auch Gegenstand einer ersten Testung von Betreiberkonzepten und Geschäftsmodellen im Rahmen der Testraumallee sein. Umgestaltung und Nutzungsaufnahme sollten ab 2023 erfolgen.



@ Stadt Offenbach

Projekt („Kaufhaus Kosmopolis) – „UND“: Ein Ort des Handels und des Handelns, ein Ort der Kommunikation und des sozialen und kulturellen Austauschs. In Ergänzung zum innerstädtischen Angebot und nicht als Konkurrenz, schafft das „UND“ ein gemeinschaftliches Forum vieler Kulturen. Er bietet einen Mix aus internationalen und regionalen, merkantilen wie kulturellen Angeboten: Lebensmittel, Handwerk, Textilien, Musik, Performance, Literatur, Alltagskultur, Wissenstransfer, Aktion, Kontemplation, Gemeinschaft und Teilhabe ...

Herauszuheben ist, dass das Projekt „UND“ von der Zivilgesellschaft entwickelt wurde, ausgehend von der Projektidee „Kaufhaus Kosmopolis“ aus dem Zukunftskonzept Innenstadt. Die Umsetzung einer ersten Pilotaktion könnte im Frühjahr 2022 erfolgen. **Die Projektskizze inkl. erster Projektbausteine finden Sie beigefügt in Anlage 3 erläutert.**

3. Mit welchen AkteurInnen haben Sie die Maßnahmen und Projekte zusammen ausgearbeitet? Sind weitere ProjektpartnerInnen geplant?

Projekt „Testraum-Allee“: Die Projektskizze wurde von der Offenbacher Wirtschaftsförderung und dem Verein Offenbach Offensiv gemeinsam mit Hilfe externer Berater erarbeitet. Der weitere Prozess soll als co-creatives Prototyping gemeinsam mit interessierten Offenbacher AkteurInnen aber auch durchaus mit externen Interessenten aus der Region und darüber hinaus (vgl. z.B. bundesweite NSP-Netzwerkinitiative „Gemeinsam für das Quartier“) erfolgen. **Die Prozessbausteine finden Sie beigefügt in Anlage 1 erläutert.**

Projekt „Rathauspavillon“: Die laufende Studie wurde gemeinsam mit den Architekturbüros bb22 und riemenschneider+ unter Beteiligung diverser stadtinterner Stakeholder (Wirtschaftsförderung und Liegenschaften, Stadtplanung und Hauptamt, OPG Offenbacher Projektentwicklungsgesellschaft) erarbeitet. Sie wurde bereits in den „Aktiven Kernbereichen / lebendige Zentren“ angestoßen, nachdem der Pavillon im damaligen Planungsprozess von der Bürgerschaft als wichtiges Einzelprojekt zur Aufwertung und Belebung des Stadthofs identifiziert wurde.

Projekt („Kaufhaus Kosmopolis) - UND“: Das Projekt wird gerade von einer Arbeitsgruppe der HfG-Offenbach im Forschungsgebiet »Experimentelle Raumkonzepte« mit dem kulturellen Hintergrund von acht Nationen ausgestaltet. Leitung: Prof. Heiner Blum und Jan Lotter und weitere AkteurInnen aus Offenbach und der Zivilgesellschaft.

In der Planung und Realisierung erweitert sich die Arbeitsgruppe mit einem Team von Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Betriebswirtschaft, Design, Gastronomie, Organisation und Veranstaltungstechnik. Zahlreiche Initiativen der Stadt, der Region und darüber hinaus werden in das Projekt mit eingebunden. **Die Projektbausteine finden Sie beigefügt in Anlage 3 erläutert.**

4. Welche InnenstadtakteurInnen und NutzerInnen profitieren davon?

Projekt „Testraum-Allee“: Kreative und PionierInnen aus Offenbach, der Region und überregional; Von den Ideen/Produkten, die unmittelbar in der Offenbacher Innenstadt getestet werden, können/sollen weitere/neue Interessierte in der Innenstadt angezogen werden; Lokal ansässige Unternehmen/HändlerInnen können vor Ort neue Konzepte/Produkte ausprobieren.

Projekt „Rathauspavillon“: Ziel ist es einen neuen interessanten Anlaufpunkt 7 Tage die Woche in der Offenbacher Innenstadt zu schaffen, der sowohl tagsüber wie abends für eine Belebung in diesem Bereich sorgt. Es sollen Zielgruppen angesprochen werden, die bereits in der Offenbacher Innenstadt verkehren wie z.B. KundInnen, BesucherInnen, MitarbeiterInnen der angrenzenden Unternehmen. Aber auch neues Publikum aus Offenbach und der Region, das gezielt aufgrund der attraktiven Nutzung im Rathauspavillon in die Innenstadt kommt, soll die Offenbacher Innenstadt – ggf. in einem Perspektivenwechsel vom grünen Dach des Gebäudes aus - neu entdecken.

Projekt („Kaufhaus Kosmopolis) - UND“: Das Projekt versteht sich als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zum innerstädtischen Angebot von Einzelhandel, Gastronomie und Wochenmarkt. Als zusätzlicher Magnet belebt er die Offenbacher Innenstadt und verstärkt so den bestehenden Handel. Offenbacher BürgerInnen und Menschen aus der Region finden hier Produkte aus aller Welt, die sie so nicht über den gängigen Handel beziehen können

5. Falls die Projekte und Maßnahmen räumlich verortet sind: Was planen Sie wo, und warum dort? (Gerne können Sie einen Lageplan beifügen)

Alle o.g. Projekte sollen in dem 14 ha großen Innenstadtquartier verortet werden. Bis auf den Rathauspavillon stehen die genauen Räumlichkeiten noch nicht fest. Es werden derzeit unterschiedliche z.T. leerstehende Ladenflächen hierfür geprüft, hierfür stehen verschiedene Optionen bereit.



Projektgebiet: Das 14 ha große Innenstadtquartier. @ urbanista

Sie möchten sich zusätzlich um den Kommunalpreis bewerben?

Das Zukunftskonzept Innenstadt Offenbach skizziert zahlreiche weitere Projekte (z.B. Projekt „Grünes Band“). Mit einer Förderung durch den Kommunalpreis könnten die bereits erläuterten Projekte und im besonderen die „Station Mitte“, die im folgenden beschrieben wird, weiter vorangetrieben werden. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit weitere neue Impulse aus dem Zukunftskonzept zu setzen.

- 1. Welche Maßnahmen und/oder Projekte möchten Sie zusätzlich mit dem Preisgeld umsetzen? Beschreiben Sie diese.**

Projekt „Station Mitte“: Die „Station Mitte“ soll ein neuer zentraler Treffpunkt für die Stadtgesellschaft sein. Sie ist als öffentlicher Raum für Bildung und soziales Miteinander rund um Bücher, digitale Medien und Kultur vorgesehen. Dort soll man aber auch gemeinsam Essen gehen, den Tag verbringen, spielen oder Vorträgen und Konzerten lauschen können. Weiterhin könnten Vereine oder Bildungsträger und Initiativen den Raum für unterschiedliche Aktivitäten und Angebote nutzen. Da die Offenbacher Stadtbibliothek einen dringenden Bedarf für eine digitale Modernisierung und Erweiterung hat, soll nun im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geprüft werden, ob eine Verlagerung in die Innenstadt möglich ist und wie die neue Stadtbibliothek zu einer „Station Mitte“ weiter qualifiziert werden kann. Die Ausschreibung bezüglich der Suche nach einem Planungsbüro ist vorbereitet und soll im Sommer 2021 starten. **Den derzeitigen Entwurf des Lastenhefts zur bevorstehenden Ausschreibung finden Sie beigefügt in Anlage 4.**

- 2. Welche funktionelle(n) Rolle(n), Identität oder Charaktermerkmale der Innenstadt soll mit diesen zusätzlichen Maßnahmen und Projekten gestärkt werden?**

Bildhaft soll die „Station Mitte“ im Herzen der Innenstadt angeordnet pulsierendes Leben ausdrücken. Inhaltlich wird auf Bildung und Teilhabe fokussiert, wichtige Handlungsfelder von Integration und Qualifikation der vom internationalen Zuzug geprägten Stadt. Die neue Stadtbibliothek als Anker des Station-Mitte-Konzepts soll sich transparent, offen und einladend präsentieren, um Willkommenskultur zu vermitteln, als kreativer und sozialer Ort der Begegnung sichtbar zu sein und Lust auf Bildung, Kultur und Partizipation zu machen.

- 3. Mit welchen AkteurInnen haben Sie die Maßnahmen und Projekte zusammen ausgearbeitet? Sind weitere ProjektpartnerInnen geplant?**

Die Projektskizze der Station Mitte wurde im Erarbeitungsprozess des Zukunftskonzepts Innenstadt in breiter Beteiligung (s. vorne) entwickelt und anschließend in einer Arbeitsgruppe der Verwaltung unter Einbindung des Vereins Offenbach offensiv e. V. hinsichtlich der Raumprogramme, potenzieller Standorte und der einer vergleichenden Prüfung in einer Machbarkeitsstudie zu unterziehenden Fragestellungen konkretisiert. Das Leistungsbild der zu beauftragenden Machbarkeitsstudie wird dem Magistrat im Sommer zur Freigabe vorgelegt. Das Ergebnis der Studie soll die Stadt zu einer Meinungsbildung über den zu verfolgenden Realisierungsweg befähigen. Es gilt die geeignete Immobilie zur Konzeptumsetzung zu vereinbaren (Prüfgegenstand sind mehrere tw. untergenutzte, tw. leerstehende Gebäude), das Raumprogramm festzulegen und zwischen Anmietung und Eigenbau

zu entscheiden. Diese Entscheidung soll prozessual unter Mitwirkung von Immobilieneigentümern und potenziellen privaten Trägern komplementärer Nutzungen innerhalb des Station-Mitte-Konzepts vorbereitet werden. Die Entscheidung ist schließlich von den Stadtverordneten zu treffen.

4. Welche InnenstadtakteurInnen und NutzerInnen profitieren davon?

In erster Linie erhält die Stadt mit der „Station Mitte“ einen neuen Magneten in der Innenstadt, der sich an die gesamte Bevölkerung richtet, vielfältige Angebote vorhält und als „Dritter Ort“ neue Aufenthaltsqualität in die Innenstadt, vorzugsweise die Fußgängerzone, bringt. In der Erdgeschosszone der Innenstadt werden leerstehende, unter- oder mindergenutzte, Verkaufsflächen der Nutzung durch den sich zurückziehenden Einzelhandel entzogen und wertig bespielt. Damit profitieren die benachbarten LadenbetreiberInnen, wie auch die ImmobilieneigentümerInnen und werden im Sinne eines „best practice“ motiviert, selbst innovative Nutzungskonzepte auszuprobieren. Schließlich profitiert der Bibliotheksbetrieb davon, sich in neuem Ambiente präsentieren und zukunftsfähig ausrichten zu können und somit neue NutzerInnen zu gewinnen.

5. Inwiefern können Synergien zwischen den Einzelmaßnahmen und –projekten entstehen?

Beziehen sich auf alle Maßnahmen: Innenstadtbudget und Kommunalpreis.

Die Teilprojekte des Zukunftskonzepts Innenstadt und hierbei insbesondere die Projektideen der „Testraum-Allee“, des „Rathaus-Pavillons“ und des „Kaufhauses Kosmopolis“ („UND“) sind alle darauf ausgelegt, unter Beteiligung „junger StadtmacherInnen“ und kreativer Impulse aus der Zivilgesellschaft sowie der vorhandenen ImmobilieneigentümerInnen zu wachsen. Keines der Zielbilder für die neuen Nutzungen ist vorgefertigt, alle sind dynamisch, so dass evtl. ein/eine StadtmacherIn, der mit der Entwicklung der „Testraum-Allee“ erste Erfahrungen gesammelt hat, sich im nächsten Schritt der größeren Aufgabe in der „Station Mitte“ zuwenden möchte, oder eine Initiative, die in der Akteursgruppe bspw. in der „Station Mitte“ ihre Zielvorstellungen nicht überzeugend vermitteln kann, sich ggf. dem „Rathauspavillon“ zuwendet. Alle hier benannten vier Projektideen leben vom Grundgedanke einer kreativen, flexiblen und hybriden Nutzungskonstellation die Offenbachs Image als innovativen und kooperativen „Ort der Möglichkeiten“ versinnbildlichen.

6. Worin besteht die Originalität und Innovation Ihrer Strategie und den damit einhergehenden Projekten/ Maßnahmen? Inwiefern sind diese zukunftsweisend und modellhaft?

Die inhaltliche Neuausrichtung von Bibliotheken als „Dritte Orte“ ist ein seit einigen Jahren existierender Trend, der in Deutschland bisher noch nicht allzu viele Nachahmer der beispielhaften großen Projekte in Skandinavien, den Niederlanden oder auch in Übersee gefunden hat. Grund ist der enorme finanzielle Aufwand, der damit verbunden ist und deutsche Städte i.d.R. finanziell überfordert. Beispielhaft in Offenbach ist der Versuch, die Qualität dieses multifunktionalen Dritten Orts der „Station Mitte“ in einer Kooperation von privaten (Teil-)ProjekträgerInnen, EigentümerInnen und der Stadt aufstellen zu wollen – letztlich auch, um den finanziellen Kraftakt der Kommune damit möglichst zu begrenzen.

7. Falls die Projekte und Maßnahmen räumlich verortet sind: Was planen Sie wo, und warum dort?

Dieses soll u.a. in der geplanten Machbarkeitsstudie neue Bibliothek“ untersucht werden. Das Lastenheft im Entwurf finden Sie beigefügt. Die finale Abstimmung der zu untersuchenden Standortvorschläge läuft derzeit, sodass wir darum bitten, diese noch nicht offen zu kommunizieren. Sie befinden sich jedoch alle in dem oben dargestellten 14 ha großen Innenstadtquartier.